

Bericht der Abteilung Münster

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000

Mitgliedschaft

Die Abteilung Münster beklagt den Tod nachfolgend aufgeführter Mitglieder:

1999

Studiendirektor Hubert Bender, Hückelhoven
Oskar Klose, Münster
Klaus Zelzner, Bergisch Gladbach

2000

Alfons Allkemper, Laer
Chefarzt i. R. Dr. med. Werner Cramer, Hagen
Friedrich Droste, Olsberg
Reg.-Dir. a. D. Wilhelm Fritzen, Münster
Rechtsanwalt und Notar Lothar Geisler,
Münster
Dr. med. Hans Gerlach, Lünen
Verkehrsdirektor a. D. Karl-Heinz Henkel,
Münster

Bistumsarchivdirektor a. D. Dr. D. Graf von
Merveldt, Münster
Dr. med. Erich Micke, Coesfeld
Franz Petri, Kamen
Prof. Dr. Paul Pieper, Münster
Prof. Dr. Joseph Prinz, Darmstadt
Prof. Dr. Friedhelm Püttmann, Mettmann
Reg.-Medizinaldirektor Dr.med. Karl-Theodor
Roeingh, Münster
Archivdirektor a. D. Dr. Johann K. von
Schroeder, Berlin
Dipl.-Ing. Helmut Standow, Münster
Matthias Vennemann, Havixbeck
Friedrich Weitzel, Münster
Elisabeth Wiemer, Welver

Dem Verein traten bei:

Münster:

Caha, Leopoldine
Crone, Eberhard
Daut, Norbert
Egen, Martina
Eschbach, Margarete
Freund, Dr. Susanne
Grewe, Karl
Hennigs, Annette
Kaever, Prof. Dr. Matthias
Kämper, Carsten
Möbius, Lieselottte

auswärts:

Eggenstein, Klaus
Ockenga, Margarete
Teigeler, Eugen
Weischer, Margret

Studenten:

Möllers, Christoph

Am 31. Dezember 2000 zählte die Abteilung Münster 1 296 Mitglieder, darunter zwei Ehrenmitglieder, vier Stifter und 18 nicht zahlende Einrichtungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Gremien

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung fand am 6. April 2000 im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte statt. Es nahmen 61 stimmberechtigte Mitglieder teil.

In der Versammlung wurden Vorstand und Beirat neu gewählt.

Vorstand

Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi, Vereinsdirektor; Dr. Gabriele Isenberg, stellvertretende Vereinsdirektorin; Dr. Gunnar Teske, Schriftführer; Josef Othmerding, Schatzmeister; Prof. Dr. Hans-Joachim Behr, Prof. Dr. Alwin Hanschmidt, Prof. Dr. Paul Leidinger, Prof. Dr. Karl Tepe, Dr. Bernd Walter, Beisitzer.

Beirat

Prof. Dr. Ulrich Andermann, Dr. Hans-J. Böckenholt, Dr. Horst Conrad, Prof. Dr. Peter Johaneck, Dr. Fred Kaspar, Dr. Karl-Heinz Kirchhoff, Dr. Jürgen Krause, Prof. Dr. Rudolfine Freiin von Oer, Prof. Dr. Wilfried Reininghaus, Annette Rieke-Baumeister, Dr. Martin Sagebiel, Studiendirektor a. D. Friedbert Schulze.

Dem scheidenden langjährigen Vereinsdirektor Prof. Dr. Behr wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Vorstand und Beirat

Vorstand und Beirat haben am 24. 2., 26. 6. und 23. 10. 2000 getagt.

Angebote und Veranstaltungen

175-jähriges Vereinsjubiläum vom 21.-23. September 2000

Mit einem Festakt im Landeshaus am 21. September 2000 und einem Kolloquium „Geschichtskultur im 19. Jahrhundert. Zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von Geschichtsvereinen, Museen und Archiven in Westfalen“ an den folgenden Tagen beging die Abteilung Münster ihr 175-jähriges Jubiläum. Das Programm der Jubiläumsveranstaltungen und die Begrüßungsansprache des Vereinsdirektors Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi sind im Anhang abgedruckt. Die Beiträge des Kolloquiums werden im Band 79 (2000) der Zeitschrift Westfalen publiziert.

Ausstellung

20. 9.-12. 11. 2000 „Ein Pfund zum Wuchern“. Gemälde – Graphiken – Münzen aus den Sammlungen des Altertumsvereins.

Diese Kabinettsausstellung im Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, wurde von Dr. Gerd Dethlefs aus Anlass des Vereinsjubiläums zusammengestellt.

Vorträge

11. 1. 2000

Dr. Karl-Peter Ellerbrock (Dortmund): 100 Jahre Dortmund-Ems-Kanal

1. 2. 2000

Prof. Dr. Harm Klueting (Köln/Münster): Provinzialverband Westfalen – Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Gefährdungen der provinziellen Selbstverwaltung im 20. Jahrhundert

29. 2. 2000

Dr. Hans-Werner Peine (Münster): Vom Hof zum Schloss. Ausgrabungen auf Schloss Horst im Emscherbruch (mit Lichtbildern)

17. 10. 2000

Ottfried Dascher (Düsseldorf): Der Kunsthändler Alfred Flechtheim – „Was vom Leben übrig bleibt, sind Bilder und Geschichten“

Vortragsreihe „Modernisierungsprozesse in Westfalen seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts“

Veranstaltet vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster, und vom Historischen Verein zu Münster in Kooperation mit dem Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

7. 11. 2000

Prof. Dr. Günther Lottes (Potsdam): „Süße des Ancien Régime“ oder morsches Bauwerk? Deutschland und die Epochenschwelle um 1800

12. 12. 2000

Prof. Dr. Peter Johanek (Münster): Westfalen – Genese und Wandel einer Region

Fahrten

13. Mai 2000

Die Frühjahrsfahrt führte mit 79 Teilnehmern nach Dülmen, Henrichenburg und Cappenberg. Sie wurde vorbereitet und geleitet von Dr. Friedrich Wilhelm Hemann, dem Leiter des Stadtarchivs Dülmen.

1.-3. September 2000

Die 47 Teilnehmer der Studienfahrt nach Thüringen besuchten Gotha, Weimar, Neuenburg bei Freyburg und Erfurt. Die Leitung der Fahrt lag bei Prof. Dr. Paul Leidinger.

Publikationen

Ende des Jahres wurde der Band 150 (2000) der Westfälischen Zeitschrift ausgeliefert.

Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi
Vereinsdirektor

Dr. Gunnar Teske
Schriftführer

175 Jahre Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster e. V.

*Jubiläumsveranstaltung
Münster, Sitzungssaal der Landschaftsversammlung im Landeshaus
Donnerstag, 21. September 2000*

Musik

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 4, 1. Satz

Begrüßung

Prof. Dr. Franz-Josef *Jakobi*, Vereinsdirektor

Grußworte

Wolfgang *Schäfer*, Direktor des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe und Kurator des Vereins

Dr. Berthold *Tillmann*, Oberbürgermeister der Stadt Münster

Dr. Dieter *Brosius*, Vorsitzender des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine e. V.

Dr. Friedrich Gerhard *Hohmann*, Direktor des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abt. Paderborn e. V.

Musik

Johann Sebastian Bach: Konzert d-Moll für zwei Violinen, 1. Satz

Festvortrag

Prof. Dr. Hans-Ulrich *Thamer*, Prorektor der Westfälischen Wilhelms-Universität:

Bildung und Soziabilität. Vereinsgründungen und bürgerliche Kultur im 19. Jahrhundert

Musik

Johann Sebastian Bach: Suite h-Moll, Polonaise – Menuett – Badinerie

Empfang im Foyer des Landeshauses

Es spielte das Bachorchester der Westfälischen Schule für Musik unter der Leitung von Ulrich Rademacher; Solisten: Kim José Bode, Theresia Wilbertz (Blockflöte), Soyeon Kim, Miako Klein, Katharina Engel (Violine); Florian Vahrenholt (Flöte).

Begrüßung durch den Vereinsdirektor

Prof. Dr. Franz-Josef *Jakobi* begrüßte zunächst die Ehrengäste und Anwesenden, unter ihnen außer den Rednern u. a. Dompropst Josef Alferts und Superintendent Klaus-Dieter Marxmeier, den Vorsitzenden der Historischen Kommission, Prof. Dr. Peter Johaneck, die Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, Frau Dr. Edeltraut Klueting, und die ehemaligen Vereinsdirektoren Prof. Dr. Alfred Hartlieb von Walltor und Prof. Dr. Hans-Joachim Behr. Im zweiten, hier abgedruckten Teil seiner Rede blickte Prof. *Jakobi* auf den Anlass des Jubiläums, die Gründung des Vereins 1825, zurück und entwickelte dann Perspektiven für die Zukunft des Vereins:

Ein Vereinsjubiläum zum 175-jährigen Bestehen ist zunächst Anlass zurückzuschauen: nicht nur auf die Anfänge, sondern auch auf die Wirkungsgeschichte dieses unseres Vereins hier in Münster und in den Städten und Regionen Westfalens, auf seine Bedeutung für die staatliche, regionale und kommunale Kulturpolitik während des 19. und 20. Jahrhunderts und auf die herausragenden Persönlichkeiten, die durch ihr Wirken für diese Bedeutung ausschlaggebend waren. Ich will darauf allerdings jetzt nicht im Einzelnen eingehen, denn das können wir, wenn Sie wollen, gemeinsam auf dem Kolloquium „Geschichtskultur im 19. Jahrhundert. Zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte von Geschichtsvereinen, Museen und Archiven in Westfalen“ tun, das sich morgen und übermorgen im Landesmuseum an diese Festveranstaltung anschließt und zu dem Sie alle eingeladen sind.

Nur ganz kurz will ich aber doch an den Vorgang vor 175 Jahren erinnern, der uns heute hier zusammenführt. Als am 21. September 1825 in Münster ein Kreis von sieben Personen im Beisein des Oberpräsidenten Ludwig Freiherrn Vincke zur Gründungsversammlung zusammentrat, hatte das bereits eine mehrjährige Vorgeschichte. Zum einen war die auf die Initiative des Domkapitulars Liborius Meyer zurückgehende Vereinsgründung in Paderborn am 19. Juli 1824 vorausgegangen, zum anderen gab es seit Beginn der 1820er Jahre an mehreren Orten und von verschiedenen Persönlichkeiten in der neu gebildeten preußischen Provinz Westfalen Bemühungen um die Sicherung des Traditionserbes nach den Kriegswirren und Umbrüchen der vorangegangenen zwei Jahrzehnte; Bemühungen insbesondere um die Sicherung der geschichtlichen Überlieferung. In Münster gehörten dazu die seit 1822 dokumentierten Pläne für die Errichtung eines „Museums vaterländischer Altertümer“ für die gesamte Provinz Westfalen. Alle diese Pläne und Vorhaben hängen ihrerseits ursächlich mit den Ideen und Impulsen des Freiherrn vom Stein und mit der von ihm initiierten Gründung der „Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ am 20. Januar 1819 in Frankfurt zusammen. Der Oberpräsident von Vincke nahm sich ihrer mit der ihm eigenen Energie und Durchsetzungskraft an und machte sich zu ihrem Moderator. Es war nur konsequent, dass er sich, nachdem sich für die Gründung in Münster der Konsistorial- und Schulrat Friedrich Kohlrausch vom Oberpräsidium und der Gymnasiallehrer Bernhard Sökeland vom Paulinum hatten gewinnen lassen, bereit erklärte, als Kurator für den Gesamtverein zur Verfügung zu stehen. Vincke und Stein, die Gründerväter des neuzeitlichen Westfalens, sind also auch die Paten unseres Vereins. Es hat deshalb seinen guten Sinn, dass ihre Büsten uns gleich draußen im Foyer beim geselligen Ausklang unserer Jubiläumsfeier zuschauen.

Zum Schluss möchte ich nun noch mit dem Blick zurück den Blick nach vorn verbinden und Ihnen, liebe Vereinsmitglieder, sowie Ihnen, verehrte Gäste, einige Überlegungen vortragen, die mir für die zukünftigen Aufgaben des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens beachtenswert erscheinen. Solche Überlegungen müssen angestellt werden, damit der Verein – wie in der Vergangenheit immer wieder in eindrucksvoller Weise – auch in den vor uns liegenden Entwicklungen und beim Weg ins 21. Jahrhundert seinen Aufgaben und Möglichkeiten gerecht werden kann. Die Situation, in der wir stehen, die Aufbruchsituation des Jahres 2000, ähnelt nämlich – wie ich finde – in manchem verblüffend der Aufbruchsituation um 1800, als es ebenfalls galt, den Übergang zu neuen europäischen Ordnungen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur zu finden. Orientierungsmarken für Geschichtsbewusstsein und historisches Selbstverständnis waren damals hilfreich und können es auch heute sein.

Von solchen Orientierungsmarken gibt es eine ganze Reihe; es müssen historische Vorgänge und Ereignisse sein, die für die Geschichte unserer Städte und Regionen von

besonderer Bedeutung waren und lange nachgewirkt haben und die deshalb geeignet sind, westfälisches Geschichtsbewusstsein zu prägen. Um sie sollten wir uns dauerhaft kümmern und sie immer wieder gemeinsam zum Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit zu machen versuchen. Ich will – ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder gar Ausschließlichkeit – vier nennen, auf die man sich wohl sofort verständigen kann:

1. Die – schon mehrfach angesprochene, im Jubiläumsjahr und im Jahr 2000 besonders aktuelle – Epochenwende um 1800

Mit dem Vereinsjubiläum rückt die Gründungsphase in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts in den Blick und damit der Epochenwandel zu Beginn des 19. Jahrhunderts ganz generell. Für Westfalen beginnt damit – wie in anderen deutschen Landschaften und Territorien auch – in mehrfacher Hinsicht – politisch, wirtschaftlich, kulturell – der Prozess der Modernisierung. Dazu bereitet das Landesmuseum zzt. eine große Ausstellung vor, die den Wandel der Lebenswelten in Westfalen in der Zeit um 1800 thematisiert und konkret auf das Jahr 1802/1803, den Vorgang der Säkularisation der Fürstbistümer Münster und Paderborn sowie zahlloser Klöster, Stifte und kirchlicher Einrichtungen, Bezug nimmt. Unser Verein wird sich daran als Partner beteiligen und zusammen mit dem Historischen Verein zu Münster durch eine Vortragsreihe im kommenden Halbjahr darauf hinführen.

2. Der Westfälische Frieden

Nach wie vor von größter Bedeutung für die westfälischen Städte und die Regionen ist nach meiner Einschätzung das Thema „Westfälischer Frieden“. Nach den großen Investitionen im Vorfeld des Jubiläumsjahres 1998 und nach den Großereignissen im Jahresprogramm haben sich die Impulse für die regionale Identität langfristig noch keineswegs genügend auswirken können. Viele nutzbare Arbeitsergebnisse harren der Aktivierung. Hier sehe ich ebenfalls Anknüpfungspunkte für Kooperationen zwischen öffentlichen Institutionen und einem Verein wie dem unseren.

3. Die Karolingerzeit und die Integration des Sachsenlandes in das werdende christliche Europa

Mit großen Jubiläen werden bekanntlich erhebliche Energien freigesetzt. Ein solches neues beachtens- und bedenkenswertes Jubiläum steht im Jahre 2005 an: In diesem Jahr wird das Bistum Münster 1 200 Jahre alt. Damit wird der Blick erneut zurück auf die Gründungszeit um 800 gelenkt, die schon beim münsterischen Stadtjubiläum von 1993 ein zentrales Thema war. Durch die große Karls-Ausstellung des vergangenen Jahres in Paderborn ist diese Zeit in Westfalen ebenfalls eindrucksvoll ins Bewusstsein gerückt worden. Die Ausstrahlungskraft der Karolingerzeit und des Gründerbischofs Liudger gilt es im Jahre 2005 erneut zu evozieren.

4. Die Zeit des Nationalsozialismus und die Folgen dieses Unrechtsregimes bis heute

Die Auseinandersetzung mit Geschichte und das Erinnern denkwürdiger Vorgänge und Ereignisse darf sich nicht nur auf die positiven Seiten und Aspekte beziehen; auch die dunklen, durch Schuld, Unglück und Katastrophen gekennzeichneten müssen einbezogen sein in die Bemühungen um ein regionales Geschichtsbild. Mit der Institutionalisierung der Erinnerungs-, Gedenk- und Bildungsstätte „Villa ten Hompel“ sind die jüngste Vergangenheit und die Zeitgeschichte für die Region und die Stadt Münster – insbesondere mit den Themenfeldern „Instrumentalisierung von Behörden und Verwaltungen während der NS-Zeit“, „Kriegsgefangene, Zwangsarbeiterinnen/Zwangsarbeiter während des 2. Weltkrieges“ – zzt. stark in der Diskussion. Es werden Partner für die verschiedenen Teilprojekte und Arbeitsvorhaben zu dieser Problematik gebraucht. Der Altertumsverein könnte und sollte durchaus ein solcher Partner sein.

Kolloquium
Geschichtskultur im 19. Jahrhundert. Zur Entstehungs-
und Wirkungsgeschichte von Geschichtsvereinen,
Museen und Archiven in Westfalen
Münster, Vortragsaal des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und
Kulturgeschichte
Freitag und Samstag, 22. und 23. September 2000

Eröffnung und Einführung

Prof. Dr. Franz-Josef *Jakobi*, Vereinsdirektor

Sektion 1: Vereinsgründungen als Initiativen des Bürgertums

Dr. Georg *Kunz*/Regensburg: Historische Vereine im 19. Jahrhundert zwischen regionaler Geschichtskultur und Provinzialintegration

Dr. Stephen *Pielhoff*/Wuppertal: „Erinnerungskultur“ und kollektives Mäzenatentum. Bürgerliche Vereinsinitiativen in Westfalen

Sektion 2: Neuorganisation des privaten und staatlichen Archivwesens

Dr. Dieter *Brosius*/Hannover: Preußische Tradition und regionales Selbstverständnis. Die niedersächsischen Archive im 19. und 20. Jahrhundert

Dr. Jürgen *Kloosterhuis*/Berlin: Konkurrenz, Synergie, Kompetenz. Zentralstaatliche Strukturelemente der preußischen Archivpolitik 1803-1924

Sektion 3: Museumsgründungen als Identitätsstiftung

Prof. Dr. Arnold *Vogt*/Leipzig: Überregionale Rahmenbedingungen und Strukturen musealer Geschichtskultur vom 19. Jahrhundert bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts

Dr. Martin *Griepentrog*/Bielefeld: Vom „Sammeln und Retten“ zur „Volkserziehung“? – Kulturhistorische Museumsarbeit in Westfalen vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zum Nationalsozialismus